Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 23

Artikel: Eine Erfahrung das Dünnsäen betreffend

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß ich alfo sicher rechnen kann neun Taglohner in einem einzigen halben Tag, oder gar in drei Stunden erspart zu haben. Die Witterung war heiß und trocken, die Leimschollen desto harter und fester an einander hangend, nichts desto weniger aber war mein Acker murber und besfer bearbeitet als der übrigen, die mehr Muhe, Zeit und Unkosten angewandt hatten. Durch das untereggen des Saamens wurden auf denen Aeckern, die nur zur Hand gehaft und entschollet worden, andere tiefer liegende Schollen auf die Oberflache wieder aufgebracht, der meis nige aber von den eifernen Eggezinken in die Tiefe zers malmet und gearbeitet. Ins kunftige werde aber diens lichere Witterung abwarten, und diejenige Zeit zu dieser Arbeit wählen, wann es ein oder zwei Tag vorher gerege net und die Leimschollen erweichet hat. Dies diene aber nur blos als Anhang zum 21ten Stuck unsers Sammlers zur Nachricht und zum Beweis was die eiferne Egge für ein trefliches Ackergeräthe sene, in diesem, in ähnlichen und vielen andern Fallen.



Eine Erfahrung das Dunnsäen betreffend.

Voriges Jahr im Frühling wurde zu Marschlinz ein Acker von 270 Klasstern mit Esparsette besäet, und unter diesen Saamen 2 Quartanen Gersten gemischt. Die Gerste wuchs schön, und bestockte sich ungemein. Jeders mann bewunderte sie; von der Esparsette hingegen konnte man nichts gewahr werden. Zwei Mahden von der Gerssten sind zur Probe gemähet worden, und kamen noch mit dem übrigen zur Reisse. Der Ertrag von diesem Acker war im Herbst an Gerste 40 Quartanen. Das

Land ist schwer, und der Saamen kam tief unter, dieß war der Gerste zum Bestocken sehr zuträglich, vielleicht hat aber die Esparsette deswegen nicht wohl erinnen mögen. Man zählte von 8 bis 14 Halmen an einem Stock, sah starkes Stroh und vollkommne Alehren. Nach der geswohnten Uebung hätte man in dieß Stück wenigstens 8 Quartanen gefäet, und — desto weniger geerndet.

21. . . n.

Zauberkunste.

Ein gewisser Romischer Burger, ber aus einem fleis nen Stuck Acker mehr Früchte zog, als seine Machbarn aus weit gröffern Ländereien, ward deswegen sehr von ihnen beneidet, und gerade so angesehen, als wenn er, zum Schaden anderer, durch unerlaubte Runfte, diese Fruchtbarkeit aus den benachbarten Gutern auf seine eignen joge; es kam so weit, daß sie deswegen vor Rath eine formliche Klage gegen ihn einlegten. Als der Tag zur Entscheidung da war, brachte der angeklagte alles Ackers gerathe, das er hatte, auf den Gerichtsplat, stellte den Richtern seine Tochter vor, ein starkes, rundes, wohl gefleidetes Mådchen, zeigte ihnen tuchtige Grabschaufeln, schwere Kärste, gewichtige Pflugschaaren, wohlgehaltene Ochsen. hier seht ihr, versammelte Bater, sprach er, meine Zauberkunfte. Was meine nachtlichen Arbeiten, mein Wachen, und meinen sauren Schweiß anbelangt, die kann ich euch nicht vorweisen. — Er ward hierauf eins muthig und mit den verdienten Lobeserhebungen losges forochen.

